



Gute Ergebnisse erzielten die Mitarbeiter des Direktorates für Technik/materiell-technische Versorgung im Ringen um Ordnung, Sauberkeit und Arbeitsschutz. Wesentlichen Anteil daran haben die Mitarbeiter in den Lagern - auf unserem Bild Kollege Wolfgang Schorf bei Arbeiten im Plaste-Lager.

Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz sind ein politisches Erfordernis in der Klassenaueinandersetzung mit dem Imperialismus

Aus dem Referat des Genossen Prof. Dr. Brendel, 1. Prorektor

In einer Zeit, wo führende imperialistische Mächte unentwegt das Weltgeschehen beschleunigen, sich ständig in die inneren Angelegenheiten anderer Länder einmischen und nicht zuletzt mittels einer zügellosen antikommunistischen Hysterie ihr verrottenes System retten wollen, bleibe es - wie Genosse Prof. Dr. Brendel, 1. Prorektor unserer Hochschule, in der Sicherheitskonferenz betonte - unsere wichtigste Aufgabe, alles zu tun, um einen neuen gefährlichen Weltbrand zu verhindern.

Deshalb müsse unser Beitrag zur weiteren Stärkung des Sozialismus im Kampf um die Sicherung des Friedens darin bestehen, die DDR entsprechend den neuen Anforderungen der 80er Jahre unter den Bedingungen des verschärften internationalen Klassenkampfes weiter zu stärken. Das erfordert von uns Hochschulangehörigen - gleich ob Mitarbeiter oder Student - die hohe Bereitschaft, wirksam zum weiteren notwendigen Leistungsanstieg in der Ausbildung, Erziehung und Forschung beizutragen.

Ein solcher Leistungsanstieg könne entsprechend den zunehmend höheren Anforderungen an den Schutz unserer sozialistischen Erzeugnisse nur in Einheit mit dem ständigen Kampf um die Erhöhung von Ordnung, Sicherheit, Geheimnisschutz und revolutionärer Wachsamkeit bei immer stärkerer Einhaltung des sozialistischen

Rechts und der Vertiefung des sozialistischen Rechtsbewusstseins realisiert werden. Das stelle einen hohen Anspruch an das Bewußtsein und das bewußte Handeln aller unserer Mitarbeiter und Studenten.

Es sei einzuschätzen, daß unter der zielstrebigem und weitsichtigen Führung der Parteiorganisation große Anstrengungen unternommen wurden, um die Hochschulangehörigen zu einer immer besseren Wahrnehmung von Ordnung, Sicherheit, Geheimnisschutz sowie zur Einhaltung der sozialistischen Gesetzmäßigkeit zu befähigen. Eine vertiefte massenpolitische Arbeit trug zur Festigung von Grundkenntnissen und Überzeugungen bei, die zum Inhalt haben, daß

● sozialistisches Recht und sozialistische Gesetzmäßigkeit Ausdruck der Macht der Arbeiterklasse sind;

● der sich verschärfende Klassenkampf einen konsequenten persönlichen Einsatz hinsichtlich des Schutzes der sozialistischen Ordnung und der Wahrung des sozialistischen Rechts bedingt;

● die Durchsetzung der sozialistischen Gesetzmäßigkeit entscheidend zur Erfüllung der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik beiträgt.

Die insgesamt an der Hochschule erreichten Fortschritte im Kampf um die Erhöhung von Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz finden ihren Ausdruck in der zuneh-

mend breiten Einbeziehung der Aufgaben zur Erbringung der Anerkennung „Bereich der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ in den sozialistischen Wettbewerben der Kollektive. Dabei ist festzustellen, daß mehr Augenmerk auf die erlebte Wirksamkeit im Ringen um diese Auszeichnung gelegt wurde. So haben einige Bereiche, die bisher diese wichtige ideologische Seite der Arbeit noch zu wenig in den Mittelpunkt stellten, dieses Anliegen nunmehr stärker als Bestandteil der Wettbewerbsführung verstanden und handeln danach.

Auf der Grundlage dieser Entwicklung habe die TH im Jahre 1981 die Auszeichnung „Einrichtung der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ erfolgreich wiederverdienen können. Dennoch gebe es weitere Reserven. So stelle uns der erreichte Stand im Kampf der Wohnheime um die Anerkennung „Wohnheim der vorbildlichen Ordnung und Sicherheit“ noch nicht zufrieden. Noch besser müsse beachtet werden, daß Ordnung und Sicherheit eine gemeinsame Angelegenheit der FDJ-Gruppe, der FDJ-Heimkomitees und der Wohnheimleiter sind. Das verlange auch, daß in der Arbeit jeder FDJ-Gruppe und insbesondere bei der Führung des Wettbewerbes um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ den Fragen des Lebens in den Wohnheimen noch größere Aufmerksamkeit gewidmet wird.

gungsbereitschaft auch noch konsequenter um die vorbildliche Auslastung der Arbeitszeit, um die rationelle Verwendung aller finanziellen und materiellen Fonds und um die Gewährleistung des zuverlässigen Schutzes des Volkseigentums sowie der Sicherung der Ergebnisse der Forschung zu ringen. Darüber hinaus ist in den Fragen des Gesundheits- und Arbeitsschutzes die ihnen gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Auf diesen Gebieten gibt es noch große Reserven. Zwar werden sie zum Teil bereits erkannt, aber bei weitem noch nicht in vollem Umfang genutzt. Nicht zu oft können sich Nachlässigkeiten bei der Erfüllung der arbeitsmäßigen Aufgaben und sorglose Verhaltensweisen halten, weil die sogenannten kleinsten Dinge nicht oder nicht rechtzeitig zum Anlaß genommen werden, um mit den in Frage kommenden Hochschulangehörigen die sofortige und konsequente Auseinandersetzung zu führen. Solche und ähnliche Erscheinungen müssen ohne Ausnahme durch das aktive Auftreten der staatlichen Leiter sowie parteiliche Auseinandersetzungen in den Mitarbeiter- und Studentenkollektiven selbst ausgewertet werden, um Wiederholungen auszuschließen.

Das stellt natürlich in erster Linie auch höhere Anforderungen an die Leiter und an die Kollektive, zwingt zu eigener vorbildlicher Verhaltensweise, zu initiativem Wirken.



Kollegin Heide-Marie Hoch und der Student Klaus-Peter Gräfe (Wissenschaftsbereich Tribotechnik, FPM) lassen sich bei ihren Versuchen im Labor stets von den Sicherheitsbestimmungen leiten und sorgen so für unfallfreies Arbeiten.

Fortschritte seien weiterhin erzielt worden hinsichtlich der Erhöhung des Schutzes des sozialistischen Eigentums sowie der Einhaltung der sozialistischen Gesetzmäßigkeit. Dennoch gebe es keine Veranlassung, mit dem Erreichten bereits zufrieden zu sein. Es wäre ein gefährlicher Irrtum, anzunehmen, mit dem hohen politischen Anliegen unseres Kampfes um Ordnung und Sicherheit bis zu jedem Mitarbeiter und Studenten durchgedrungen zu sein. Falsch sei auch der Gedanke, mit dem Vorliegen aktueller Dienst-Anweisungen und Ordnungen sei alles geregelt und es könne nun nichts mehr passieren.

Uns allen sei bekannt, daß der Imperialismus jede Situation nutzt, um unsere Arbeit durch ideologische Diversion zu sabotieren und unsere sozialistischen Erzeugnisse zu untergraben. Deshalb bestehe ein Hauptproblem aktiven politisch-ideologischen Wirkens darin, allen staatlichen Leitern sowie den Funktionären gesellschaftlicher Organisationen immer wieder ihre persönliche Verantwortung für Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz bewußt zu machen und sie zugleich noch besser zu befähigen, dieser Verpflichtung mit aller Konsequenz zu entsprechen.

Anteil an der insgesamt erfolgreichen Bilanz auf dem Gebiet der Ordnung und Sicherheit sowie des Geheimnisschutzes haben ohne Zweifel auch die Fortschritte, die in der Vermittlung von Rechtskenntnissen und in der weiteren Ausprägung des sozialistischen Rechtsbewusstseins erreicht wurden. Hierzu wurden große Anstrengungen unternommen, um die Verantwortung der einzelnen für die Festigung der Sicherheit, die Einhaltung und Durchsetzung der sozialistischen Gesetzmäßigkeit, für ein hohes Maß an Ordnung und Disziplin sowie revolutionärer Wachsamkeit zu stärken.

Die vorbehaltlose Wahrung der staatlichen Gesetzmäßigkeit müsse für jeden Mitarbeiter und Studenten zur festen Gewohnheit und täglichen Praxis werden. In diesem Sinne sei auch politisch-ideologische Überzeugungsarbeit zu leisten, mit der darüber hinaus immer wieder verständlich gemacht werden müsse, daß die umfassende Einhaltung von Ordnung, Sicherheit und sozialistischer Gesetzmäßigkeit Grundanliegen unserer Staatspolitik ist.

Das erfordere, in allen Mitarbeiter- und Studentenkollektiven eine von kameradschaftlicher Offenheit, Ehrlichkeit und Disziplin geprägte Atmosphäre zu schaffen, und habe die kämpferische Einstellung sowie einen höheren Beitrag jedes Wissenschaftlers, Studenten, Arbeiters und Angestellten zur Voraussetzung.

Sicherheit und Geheimnisschutz an jedem Arbeitsplatz garantieren

Genosse Prof. Dr. Pestel (TLT)

Eine unserer Erfahrungen ist es, daß das Bemühen um Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz voll und bedingungslos in die Erfüllung der arbeitsmäßigen Aufgaben integriert sein muß. Hier gibt es keine einmal zu vollziehende Handlung, und auch ein einmal erreichter Stand bleibt ohne Zutun nicht auf dem erforderlichen Niveau. Da sind Kontrollen in regelmäßigen Abständen notwendig, da müssen die festgestellten Ergebnisse protokollarisch erfaßt werden, sind die aufgetretenen Mängel auszuwerten, ist für die schnelle Überwindung solcher Erscheinungen zu sorgen.

Wir prüfen in der Vergangenheit regelmäßig den Zustand der Arbeitszimmer, die Lagerung dienstlichen Schriftgutes und anderes mehr und setzen uns bei Verstößen ernsthaft und konsequent mit den betreffenden Mitarbeitern auseinander - so zum Beispiel bei einem Brand infolge unzulässiger Benutzung eines Tauchsieders. Hier wurden sowohl die Mitarbeiterin als auch der verantwortliche Leiter - ein Hochschul-lehrer - zur Verantwortung gezogen.

Auf diese Weise gelang es uns, ein steigendes Niveau der Einhaltung von Ordnung, Sicherheit und Geheimnisschutz am Arbeitsplatz zu erreichen. Unsere Erfahrungen be-

stätigen: Nur wer an seinem Arbeitsplatz Ordnung hält, kann die Aufgaben der Sicherheit und des Geheimnisschutzes erfüllen. Diese Erkenntnis muß noch stärker zum Arbeitsprinzip all unserer Mitarbeiter werden.

Einige Worte zu einem weiteren Aspekt: Die Arbeit an bestimmten Themen der Forschung bringt es mit sich, daß besonders zu schützende Räume - Sperrzonen - eingerichtet werden. Es gehört nach meiner Meinung zur Wahrnehmung der Verantwortung des Themenleiters gemeinsam mit dem verantwortlichen Wissenschaftler sowie dem Auftraggeber, den Geheimhaltungsgrad festzulegen. Natürlich gilt es, hierbei von der zu gewährleistenden Sicherheit und Geheimhaltung auszugehen und nicht etwa der Einfachheit halber zu formalisieren. Wenn zum Beispiel ein Forschungsthema als „VD“ eingestuft wird, dann ist damit eben nicht alles festgelegt. Dinge man formal heranzieht, wie nun jede Mitarbeiterin und damit jeder daran auch nur im geringsten Beteiligte „VD“ zu verpflichten. In unserer Praxis haben wir hier geeignete Lösungen gefunden, ohne die Sicherheit und die Geheimhaltung in entscheidenden Schritten und Ergebnissen der Forschungsarbeit zu gefährden.

Alles in fleißiger Arbeit Geschaffene schützen und vor Schaden bewahren

Genosse Dr. Jäckel, Verwaltungsdirektor

Es ist ein grundlegendes gesellschaftliches Erfordernis, daß alles geschützt und vor Schaden bewahrt wird, was in fleißiger Arbeit geschaffen wurde.

Ordnung, Sicherheit und Sauberkeit zeigen sich aber noch zu wenig im praktischen Ergebnis unseres Hochschulalltags. Das beginnt bei dem Umgang der Mitarbeiter mit der Arbeitszeit und setzt sich in den einfachen alltäglichen Fragen zum ästhetischen Niveau fort. Damit meine ich vor allem Erscheinungen von Ordnung und Sauberkeit in den Gemeinschaftseinrichtungen, aber auch an den Arbeitsplätzen.

Die Gewährleistung von Ordnung, Sauberkeit und Sicherheit ist keine Ressortaufgabe spezieller Abteilungen. Vielmehr muß jeder Hochschulangehörige dazu beitragen, daß die Hochschule zu jeder Zeit einen sauberen, ordentlichen Eindruck macht. Das verlangt Umsicht und Rücksichtnahme und schließt die Anerkennung der Arbeit des anderen Kollegen ein. So zum Beispiel wurde eine umfangreiche Arbeit geleistet zur Vorbereitung des neuen Studienjahres, wo Hörsäle und Seminarräume renoviert und mit anderen Möbeln usw. ausgestattet wurden. Wie schnell aber werden noch zu oft durch Unachtsamkeit sowie durch undiszipliniertes Verhalten diese Anstrengungen wieder zunichte gemacht. Und es ist eben noch nicht selbstverständlich, daß sich die Studentenkollektive mit Erscheinungen, der Verunreinigung

von Räumen usw. selbst auseinandersetzen. Das ist nicht nur eine Frage der moralischen Haltung, denn solche Leberlichkeiten kosten uns eine Menge finanzieller Mittel.

Bezogen auf die Sauberhaltung der Unterrichtsräume, wird von allen Hausmeistern kritisiert, daß die Studenten die Räume sehr leberlich verlassen. Nach jeder Vorlesung hüllt sich der Unrat, besonders Milchflaschen, aber auch Getränkeflaschen, Papier und Obstreste. Wenn von den Hausmeistern die Lehrkräfte gebeten werden, die Studenten mehr zur Sauberhaltung der Räume zu mahnen, wird ihnen vielfach zur Antwort gegeben, daß sie für die Vorlesung, nicht aber dafür verantwortlich seien. Hierin zeigt sich, daß Seminargruppenleiter und Lehrkräfte verstärkt erzieherisch auf die Studenten einwirken müssen.

Aber auch Beschädigungen bzw. mutwillige oder fahrlässige Zerstörungen bilden einen noch immer relativ hohen Anteil an besonderen Vorkommnissen. Damit wird zugleich sichtbar, daß zum Teil das Eigentümerbewußtsein noch nicht genügend entwickelt ist, daß unverträgliches Volkseigentum zuwenig geschätzt wird und dem Einfluß gegnerischer Elemente noch wachsender entgegengetreten werden muß. Deshalb ist es eine wichtige Schlußfolgerung, derartige Vorkommnisse umfassend und rasch aufzuklären und auch mit entsprechender erzieherischer Wirkung auszuwerten.

Stets und überall für die Einhaltung der Gesetze unseres sozialistischen Staates eintreten

Aus dem Schlußwort des Genossen Dr. Geißler, stellvertretender Sekretär der ZPL

Eingangs übermittelte Genosse Dr. Geißler allen Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern und Angestellten unserer Hochschule den Dank der Zentralen Parteileitung für die auf dem Gebiet der Ordnung, der Sicherheit und des Geheimnisschutzes sowie der revolutionären Wachsamkeit erzielten Ergebnisse. Er verband dies mit der Forderung, daß es gelte, bei ausnahmslos allen Hochschulangehörigen die politische Überzeugung zu vertiefen, daß zu ihren Rechten als Staatsbürger auch die Pflicht gehört, stets und überall für die Einhaltung der Gesetze unseres Staates einzutreten und für ein hohes Niveau von Ordnung, Sicherheit, Wachsamkeit und Geheimnisschutz zu sorgen.

Dabei müsse immer wieder davon ausgegangen werden, daß solche Haltungen in erster Linie Einsichten in unsere auf die Sicherung des Friedens und das Wohl des Volkes gerichtete Politik erfordern. So sei noch überzeugender zu klären, daß sich der Imperialismus nicht mit seiner historischen Niederlage abfinden will und er deshalb ständig bestrebt ist, mittels des Wehrstaates sowie eines maßlosen Konfrontationskurses aus seiner Defensive und Krise herauszukommen. Das zeige sich im gegen den Sozialismus angezielten, globalen Charakter tragenden und auf lange Sicht berechneten Kreuzzug.

In diesem Zusammenhang sei auch deutlich zu machen, daß unsere Feinde viele Gesichter haben, und gerade deshalb ist der konsequente und offensivere Auseinandersetzung mit Erscheinungen der ideologischen Diversion größere Beachtung zu schenken. Denn bei weitem noch nicht alle Hochschulangehörigen haben begrif-

fen, daß die Feinde des Sozialismus neben der waffentechnischen Rüstung der ideologischen Kriegsführung einen ebenbürtigen Platz einräumen. Die Spezialisten der ideologischen Kriegführung innerhalb der NATO geben dabei von der Zielstellung aus, ihr imperialistisches Gedankengut mit allen Mitteln der modernen Propaganda und auf psychologisch geschickte Weise in unsere sozialistischen Staaten einzuschleusen. Dabei setzen sie auf die Ausnutzung nationaler Verschiedenheiten sowie religiöser Überlieferungen ebenso wie auch auf die Nutzung menschlicher Schwächen.

Ein derartiges stabsmäßig organisiertes Herangehen zwingt uns, in der politisch-ideologischen Erziehung unserer Hochschulangehörigen der Entfaltung dieser Politik eine weit größere Beachtung zu schenken. Deshalb sei es notwendig, überall eine solch wirksame ideologische Arbeit zu leisten, die keinen Platz läßt für Erscheinungen politischer Sorglosigkeit, Leichtgläubigkeit und Verantwortungslosigkeit. Sie sei der Garant dafür, daß kein Hochschulangehöriger Feinden des Sozialismus auf den Leim geht und sie befähigt werden, alle vom Imperialismus ausgehenden Versuche des Mißbrauchs von Bürgern unserer Republik für ihre Ziele zu durchschauen und zunichte zu machen.

Das ist eine hohe Forderung, die wir angesichts der Verschärfung der internationalen Lage täglich stellen müssen. Dazu gehört auch, alle Hochschulangehörigen noch viel stärker auf die gesamte Breite der lösenden Aufgaben zu orientieren. Darum gilt es, neben dem Kampf um hohe Leistungen in Lehre, Studium und Forschung sowie bei der Erhöhung der Verteidi-

genbereitschaft auch noch konsequenter um die vorbildliche Auslastung der Arbeitszeit, um die rationelle Verwendung aller finanziellen und materiellen Fonds und um die Gewährleistung des zuverlässigen Schutzes des Volkseigentums sowie der Sicherung der Ergebnisse der Forschung zu ringen. Darüber hinaus ist in den Fragen des Gesundheits- und Arbeitsschutzes die ihnen gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Auf diesen Gebieten gibt es noch große Reserven. Zwar werden sie zum Teil bereits erkannt, aber bei weitem noch nicht in vollem Umfang genutzt. Nicht zu oft können sich Nachlässigkeiten bei der Erfüllung der arbeitsmäßigen Aufgaben und sorglose Verhaltensweisen halten, weil die sogenannten kleinsten Dinge nicht oder nicht rechtzeitig zum Anlaß genommen werden, um mit den in Frage kommenden Hochschulangehörigen die sofortige und konsequente Auseinandersetzung zu führen. Solche und ähnliche Erscheinungen müssen ohne Ausnahme durch das aktive Auftreten der staatlichen Leiter sowie parteiliche Auseinandersetzungen in den Mitarbeiter- und Studentenkollektiven selbst ausgewertet werden, um Wiederholungen auszuschließen.

Das stellt natürlich in erster Linie auch höhere Anforderungen an die Leiter und an die Kollektive, zwingt zu eigener vorbildlicher Verhaltensweise, zu initiativem Wirken.

Ich arbeite seit einem Jahr im FDJ-Heimkomitee des Wohnheimes Vetterstraße 64/66 mit und über dort die Funktionen des Verantwortlichen für den sozialistischen Wettbewerb aus. In unserem Wohnheim laufen alle wesentlichen Prozesse auf der Grundlage der studentischen Mitverantwortung ab, wobei besonders unsere Wohnheimleiterin die erforderliche Anleitung jederzeit gewährleistet. Da unser Haus von 1000 Studenten bewohnt wird, gehört zu unserem FDJ-Heimkomitee eine große Anzahl von Funktionären. Etwa 50 Studenten arbeiten mit und haben fest umrissene Aufgaben. Ein wichtiges Problem unserer Arbeit ist die Führung des Wettbewerbes, um so die FDJ-Gruppen bis hin zum einzelnen Studenten zu höheren Leistungen und zur Wahrnehmung der Verantwortung in der Gemeinschaft anzuregen. Insbesondere zur Durchsetzung von Ordnung und Sauberkeit laufen in unserem Wohnheim ständig Wettbewerbe, zum Beispiel um die sauberste Etage, um das wohlricheste Zimmer, um die beste Seminargruppe bei der Grünanlagenpflege bzw. bei der Reinigung der Gemeinschaftsräume. Durch diese Wettbewerbe wird die Zusammenarbeit zwischen dem FDJ-Heimkomitee, den FDJ-Gruppen und den Sektionen ständig belebt und ist in unserem Haus schon zu einer festen Tradition geworden. Wir sind dadurch in der Lage, ne-

Wichtiges Anliegen des FDJ-Heimkomitees: Ordnung und Disziplin

Holger Fröhner (80/71, IT)

Ich arbeite seit einem Jahr im FDJ-Heimkomitee des Wohnheimes Vetterstraße 64/66 mit und über dort die Funktionen des Verantwortlichen für den sozialistischen Wettbewerb aus.

In unserem Wohnheim laufen alle wesentlichen Prozesse auf der Grundlage der studentischen Mitverantwortung ab, wobei besonders unsere Wohnheimleiterin die erforderliche Anleitung jederzeit gewährleistet.

Da unser Haus von 1000 Studenten bewohnt wird, gehört zu unserem FDJ-Heimkomitee eine große Anzahl von Funktionären. Etwa 50 Studenten arbeiten mit und haben fest umrissene Aufgaben.

Ein wichtiges Problem unserer Arbeit ist die Führung des Wettbewerbes, um so die FDJ-Gruppen bis hin zum einzelnen Studenten zu höheren Leistungen und zur Wahrnehmung der Verantwortung in der Gemeinschaft anzuregen. Insbesondere zur Durchsetzung von Ordnung und Sauberkeit laufen in unserem Wohnheim ständig Wettbewerbe, zum Beispiel um die sauberste Etage, um das wohlricheste Zimmer, um die beste Seminargruppe bei der Grünanlagenpflege bzw. bei der Reinigung der Gemeinschaftsräume. Durch diese Wettbewerbe wird die Zusammenarbeit zwischen dem FDJ-Heimkomitee, den FDJ-Gruppen und den Sektionen ständig belebt und ist in unserem Haus schon zu einer festen Tradition geworden.

Wir sind dadurch in der Lage, neben der Einschätzung von Ordnung und Sauberkeit auch eine Bewertung der einzelnen FDJ-Gruppen vornehmen zu können und rückwärts über die FDJ-Grundorganisationen und die staatlichen Leistungen auf eventuelle Mängel in den Kollektiven Einfluß zu nehmen. Eine unserer wichtigsten Aufgaben muß jedoch verstärkt darin bestehen, die erreichten Ergebnisse und gewonnenen Erfahrungen auf dem Gebiet der Ordnung und Sauberkeit auf den Wettbewerb um die Fragen der Sicherheit und Wachsamkeit zu übertragen. Besonders Augenmerk legen wir auf die konsequente Durchführung der Einlaßkontrolle. Dabei muß der Jugendverband selbst noch wirksamer werden als bisher. Ich denke da zum Beispiel auch an den Kampf um die Anerkennung als Wohnheim der vorbildlichen Ordnung, Sicherheit und Disziplin und an FDJ-Versammlungen, in denen diese Probleme zwingend diskutiert werden müssen. Für uns als FDJ-Heimkomitees sind noch konkretere Vorgaben für die Führung des Kampfes um Ordnung und Sicherheit durch die FDJ-Kreisleitung in Abstimmung mit der staatlichen Leitung notwendig, da es nicht ausreicht, lediglich zu wissen, daß eine solche Antragstellung möglich ist. Auf dieser Basis könnte auch der Wettbewerb in den Objekten - das ist mein Anliegen - noch umfassender und fundierter geführt werden.